

Daten.Fakten.Meinungen.

Psyche versichern und Risiken begrenzen



SEPT 2023

Die psychische Gesundheit ist ein Thema, das in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus gerückt ist. Nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Welt der Versicherungen spielt sie eine immer größere Rolle. Insbesondere beim Abschluss einer Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) sind psychische Vorerkrankungen zu einem wichtigen Gesichtspunkt geworden. In diesem Artikel beleuchten wir die Herausforderungen und Lösungen im Zusammenhang mit psychischen Vorerkrankungen bei der BU.

Die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund psychischer Erkrankungen haben in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen.¹ Dieser Trend spiegelt sich auch in den Anträgen für BU wider. Der Versicherungsvertrieb und die Risikoprüfer berichten von einer steigenden Anzahl von Anträgen, bei denen psychische Diagnosen eine Rolle spielen. Dadurch werden immer mehr Anträge abgelehnt oder mit Ausschlüssen versehen.

Interessanterweise zeigt eine genauere Betrachtung der Daten, dass die Prävalenz psychischer Erkrankungen in der Bevölkerung relativ konstant geblieben ist. Zahlreiche epidemiologische Studien bestätigen die Stabilität der 12-Monats-Prävalenz psychischer Störungen in Deutschland. Dies bedeutet, dass nicht etwa mehr Menschen an psychischen Störungen leiden, sondern dass diejenigen, die betroffen sind, vermehrt ein Verständnis für ihre psychologischen Probleme haben und somit auch AU-Tage aufgrund psychischer Erkrankungen ansteigen. Das Krankenniveau am Beispiel der DAK-Mitglieder bleibt jedoch insgesamt

¹ DAK-Gesundheitsreport, 2023

stabil.² Vielmehr kommt es zu einer Verschiebung in den Diagnosen. Psychische Erkrankungen scheinen nicht zugenommen zu haben, sondern werden vermutlich anders diagnostiziert. Es ist wichtig zu verstehen, dass die steigende Zahl von Diagnosen nicht zwangsläufig auf eine Verschlechterung der psychischen Gesundheit in der Bevölkerung hinweist.³

ANSTIEG VON DIAGNOSEN BEI KONSTANTER PRÄVALENZ ERFORDERT NEUE RISIKOPRÜFUNG

In der BU werden wir immer mehr Antragsteller mit einer psychischen Anamnese sehen. Vor diesem Hintergrund ist es entscheidend, die Risikoprüfung neu zu überdenken. Die steigende Anzahl von Diagnosen bei gleichbleibender Prävalenz erfordert einen differenzierten Blick auf die Bewertung von psychischen Erkrankungen. Es gibt mehr Aufmerksamkeit in der Gesellschaft für psychische Gesundheit, bessere therapeutische Angebote und zugleich Unsicherheit hinsichtlich der Korrektheit von Diagnosen und Behandlungen. Dies macht es notwendig, die Risikoprüfung am Markt differenzierter zu gestalten.

DEUTSCHE RÜCK BIETET DIFFERENZIERTE RISIKOPRÜFUNG ANHAND FESTER KRITERIEN

Aktuell ist die Risikoprüfung im Bereich Psyche bei vielen Anbietern äußerst restriktiv. Zum Beispiel führt eine einmalige Anpassungsstörung, die mehr als drei Jahre zurückliegt und zu keinerlei Beschwerden mehr führt, oft zu Ausschlussklauseln. Bei einer einmaligen depressiven Episode mit einer ähnlichen Verlaufsduer kann es sogar zur kompletten Ablehnung oder zu einer Ausschlussklausel mit Risikozuschlag kommen.

Die Deutsche Rück hat sich im Jahr 2011 dazu entschlossen, einen anderen Weg einzuschlagen und hat ihr Manual risikogerecht angepasst. Die Anpassung basiert auf dem eigenen Datenpool, den Erfahrungen aus unserer Risiko- und Leistungsprüfung und auf Einschätzungen von Ärzten und Psychotherapeuten. Hier erfolgt die Risikoprüfung auf der Grundlage fester Kriterien, die eine differenziertere Betrachtung ermöglichen.

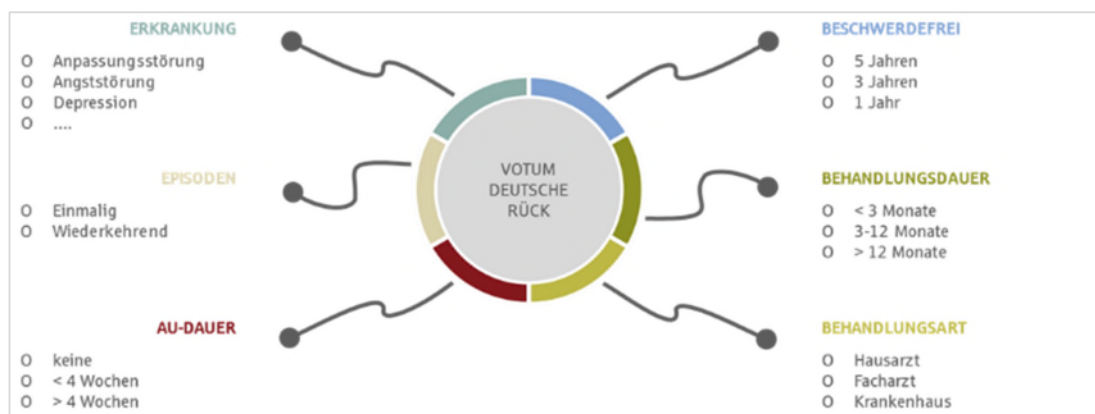


Abb. 1: Entscheidungskriterien bei psychischen Erkrankungen

² DAK-Gesundheitsreport, 2023

³ Jacobi F, Linden M (2018) Macht die moderne Arbeitswelt psychisch krank – oder kommen psychisch Kranke in der modernen Arbeitswelt nicht mehr mit? Arbeitsmedizin – Sozialmedizin – Umweltmedizin 53:530–536 2004

Zum Beispiel führt eine einmalige Anpassungsstörung, die mehr als drei Jahre zurückliegt und keine aktuellen Beschwerden verursacht, zu einer Normalannahme. Eine vergleichbare depressive Episode führt mit unserem Manual zu einer Annahme mit Ausschlussklausel Psyche statt einer Ablehnung. Eine Ablehnung erfolgt weiterhin bei schwerwiegenden psychischen Vorerkrankungen.

PROGRESSIVE VOTIERUNG ZEIGT EIN UNAUFFÄLLIGES INVALIDITÄTSNIVEAU

Die progressive Votierung, die von der Deutsche Rück seit nunmehr 12 Jahren genutzt wird, hat nicht dazu geführt, dass das Invaliditätsniveau im Bereich der psychischen Erkrankungen im Vergleich zum Invaliditätsniveau insgesamt auffällig ist. Diese Erkenntnisse unterstreichen, dass die differenzierte Risikoprüfung nicht zu einer höheren Belastung der Versicherungsunternehmen führt. „Die Entscheidung unsere Risikoprüfung differenzierter zu gestalten war richtig. Die Experteneinschätzungen von unseren Ärzten haben sich bestätigt. Die Kriterien funktionieren!“, sagt Stefan Wittmann, Bereichsleiter Leben/Kranken – Kundenservices bei der Deutschen Rück.

Invaliditätsniveau Deutsche Rück

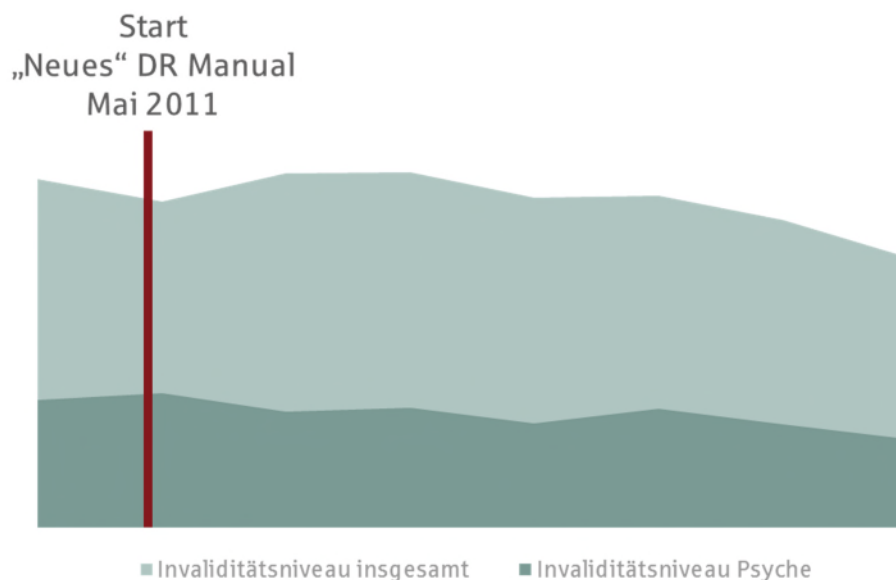


Abb. 2: Invaliditätsniveau über alle BU-Ursachen im Vergleich zu psychischen Gründen

NEUE PRODUKTE FÜR DIESE ZIELGRUPPE

Die Änderung des Manuals war noch nicht das Ende der Überlegungen. Basierend auf den bisherigen Erkenntnissen hat die Deutsche Rück ein neues Produktfeature entwickelt, das gezielt auf die Bedürfnisse der Menschen mit leichten psychischen Vorerkrankungen zugeschnitten ist. Für diese Zielgruppe wurden bisher Ausschlussklauseln vergeben, die häufig

den Abschluss einer BU verhindern. Die Kunden empfinden solche Klauseln oft als ungerechte Strafe. Die Ausschlussklausel Psyche hilft den Menschen nicht, denn sie schließt leichte psychische Vorerkrankungen gänzlich vom Versicherungsschutz aus.

Die Deutsche Rück hat eine wegweisende Lösung für die Ausschlussklausel Psyche entwickelt, die es ermöglicht, begrenzten Versicherungsschutz auch bei Vorliegen psychischer Vorerkrankungen zu gewähren. Dieses Produkt schützt nicht nur die Versicherten, sondern minimiert gleichzeitig das Risiko für die Versicherungsgesellschaften erheblich.

Insgesamt zeigt sich, dass es trotz des Anstiegs von psychischen Diagnosen und Vorerkrankungen Möglichkeiten gibt, Versicherungsschutz zu erhalten. Eine differenzierte Risikoprüfung und neue Lösungen für die Ausschlussklausel Psyche können dazu beitragen, den Bedürfnissen von Menschen mit psychischen Vorerkrankungen gerecht zu werden und gleichzeitig die Risiken für Versicherungsunternehmen zu begrenzen. Die Versicherungsbranche passt sich somit den gesellschaftlichen Veränderungen und den aktuellen Erkenntnissen im Bereich der psychischen Gesundheit an.

INTERESSE AN EINER UMSETZUNG?

Gerne diskutieren wir die Details dieser Lösung und mögliche Umsetzungsvarianten mit Ihnen. Wir haben bereits wertvolle Erfahrungen im Rahmen der Umsetzung mit einigen unserer Kunden sammeln können.

Profitieren Sie von unserer Expertise. Sprechen Sie uns an!

Ihre Ansprechpartner



FRANK SCHOENEN

Abteilungsleiter Leben/Kranken Produktmanagement

Telefon +49 211 4554-351

frank.schoenen@deutscherueck.de



LJUBOMIR BUDALIC

Produktmanagement Leben/Kranken

Telefon +49 211 4554-408

ljubomir.budalic@deutscherueck.de

Titelbild: © Gerd Altmann- Pixabay

DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AKTIENGESELLSCHAFT

Hansaallee 177
40549 Düsseldorf
Telefon +49 211 4554-01
info@deutscherueck.de
www.deutscherueck.de